

# Norbert Hanf

Heinrich von Brentano Str. 8  
D - 64625 Bensheim  
Tel. 06251 / 570927  
Email: [nohaco@t-online.de](mailto:nohaco@t-online.de)

Hanf, Heinrich von Brentano Str. 8, D-64625 Bensheim

Kreis Bergstrasse  
Ausländer- und Migrationsamt  
Herrn Friedrich Mischke  
Gräffstr. 5

27.8.2007

64646 Heppenheim

## **Vovadio N'Kanu, Josephine** **Antrag auf Einreise aus humanitären Gründen**

Sehr geehrter Herr Mischke,

ich nehme Bezug auf das Gespräch, das wir am 12. Juli 2007 gemeinsam mit den Herren Eckes und Düringer – beide Mitglied bzw. Vorstand des Vereins **HILFE e.V.** – in Ihrem Büro geführt haben. Dieses Gespräch kam, wie Sie ja wissen, auf Betreiben der deutschen Botschaft in Kinshasa zustande, um die näheren Umstände hinsichtlich des beantragten Einreisevisums für Josephine Vovadio N'Kanu durch den Verein **HILFE e.V.** zu erörtern.

Im Folgenden möchten wir Ihnen, wie besprochen, noch einmal schriftlich darlegen, warum der Verein **HILFE e.V.**, Lehrer, Erzieher, KlassenkameradInnen sowie zahlreiche Freunde der Familie sich so sehr für eine schnelle Rückkehr Josephines nach Deutschland einsetzen:

Josephine war vier Jahre alt, als sie ihrem Vater, der bereits ein Jahr zuvor aus dem Kongo nach Deutschland geflohen war, nach Bensheim folgte. Obwohl sie durch die ihre Erlebnisse im Kongo schwer traumatisiert war, gelang es ihr im Laufe der Jahre, schrittweise in ein normales kindgerechtes Leben zu finden, in dem das Erlebte zumindest zeitweise in den Hintergrund treten konnte. (Näheres hierzu entnehmen Sie bitte dem Attest von Dr. Meyer, vom 22. Februar 2007). Dies war vor allem deshalb möglich, weil Josephine durch den Besuch

des katholischen Liebfrauen-Kindergartens sehr schnell perfekt die deutsche Sprache erlernte und so zahlreiche Freunde und Freundinnen gewinnen konnte. Gleiches gilt für die im Anschluss besuchte Kirchbergschule, die sie – vertreten durch ihre Klassenlehrerin Frau Stephanie Weirich-Hagemann – nicht nur als sehr gute und fleißige Schülerin, sondern auch als gern gesehene Spielkameradin der Kinder beschreibt. Beide Institutionen bestätigen, dass Josephine sich völlig in die Gruppen- bzw. Klassengemeinschaft integriert hatte und regelrecht aufblühte. Doch trotz dieser wunderbaren Entwicklung, die wohl ausschließlich auf das beschriebene stabile Umfeld zurückzuführen ist, litt Josephine weiterhin – vor allem nachts – an psychosomatischen Beschwerden, die im Zusammenhang mit den Geschehnissen im Kongo zu sehen sind und die eine unterstützende Therapie dringend erforderlich machten.

Der Vater von Josephine, Herr Kai N'Kanu hatte in der Bundesrepublik einen Asylantrag für sich und seine Tochter gestellt, der zuletzt im März diesen Jahres vor dem Verwaltungsgericht in Darmstadt abschließend verhandelt werden sollte. Herr N'Kanu lagen zwei ärztliche Atteste von Ärzten aus Bensheim und Heppenheim vor, die in ihrem Gutachten zu dem Ergebnis kamen, dass eine Abschiebung Josephines aus medizinischen Gründen unzumutbar ist.

Aus welchen Gründen auch immer, unterschrieb der Vater im Februar die freiwilligen Ausreiseanträge für sich und seine Tochter Josephine, kurz bevor das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht in Darmstadt abschließend verhandelt werden sollte. Dadurch kam es zu dieser Verhandlung nicht mehr, Josephine und ihr Vater wurden binnen weniger Tage, am 14. März 2007, in den Kongo abgeschoben.

Wie wir in dem Gespräch und dem nachfolgenden Schriftwechsel mit Ihnen, sehr geehrter Herr Mischke, erfahren haben, lagen bzw. liegen die beiden in der Anlage beigefügten Atteste der Ärzte aus Bensheim und Heppenheim ihrer Behörde nicht vor. Wir nehmen an, dass das Vorliegen dieser beiden Atteste in Ihrer Behörde erheblichen Einfluss auf Ihre Entscheidung gehabt hätte und es so möglicherweise nicht zu einer Abschiebung gekommen wäre.

Viele Eltern des Liebfrauen-Kindergartens, die verantwortliche Erzieherin und die Lehrerin in der Kirchbergschule wurden von der plötzlichen Abschiebung von Josephine und ihrem Vater vollkommen überrascht und waren entsetzt. Umso mehr, als sie zwei Tage nach der Ankunft von Josephine in Kinshasa von den dortigen Unruhen, mit vielen Toten und Verletzten erfuhren. Der Vater berichtete telefonisch von Toten direkt vor der Unterkunft, in der er und seine Tochter Josephine zunächst untergekommen waren. Neben einer sofortigen materiellen Unterstützung der beiden, wurde der Verein **HILFE e.V.** gegründet, der sich zu allererst um die beiden mit dem Ziel kümmert, zumindest Josephine eine baldige Rückkehr nach Deutschland zu ermöglichen. Zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehören neben der damaligen Erzieherin im Kindergarten, die Lehrerin der Kirchbergschule sowie ein Reihe von Eltern, deren Kinder FreundInnen von Josephine sind.

Wie aus den in der Anlage beigefügten Attesten hervorgeht, war Josephine bereits in Deutschland traumatisiert und psychosomatisch erkrankt. Durch die Abschiebung in den Kongo und die schrecklichen Erlebnisse in den ersten Tagen hat sich ihr gesundheitlicher Zustand seitdem erheblich verschlechtert. Zur Zeit leben Vater und Tochter in einer Unterkunft mit mehreren Familien und deren Kindern zusammen. Problematisch ist, neben den dortigen hygienischen Zuständen, die Verständigung für Josephine. Sie spricht durch den langen Aufenthalt in Deutschland praktisch nur Deutsch und kann sich daher nur sehr bedingt in die Gemeinschaft integrieren. Sie hat keine Möglichkeit eine Schule bzw. eine vergleichbare Einrichtung zu besuchen. Auch dem Verein ist es nicht gelungen, Josephine in einer Einrichtung in Kinshasa unterzubringen, in der sie eine schulische Ausbildung erfahren kann. Durch Spenden einer Vielzahl von Eltern und Bensheimer Bürgern wird derzeit unter schwierigen Umständen versucht, die medizinische Versorgung von Josephine in Kinshasa ansatzweise zu gewährleisten.

Wie aus dem Attest der Gemeinschaftspraxis Dr. Mayer und Dr. Bonn hervorgeht, wurde Josephine zur damaligen Untersuchung von ihrer Tante begleitet, die mit ihrer Familie seit über acht Jahren in Heppenheim lebt. Der jüngste Sohn dieser Familie ist deutscher Staatsbürger. Die anderen Familienmitglieder rechnen mit der Einbürgerung noch in diesem Jahr. Josephine hat während ihres Aufenthaltes in Bensheim viel Zeit in der Familie ihrer Tante verbracht. Der Unterzeichner und der Verein **HILFE e.V.** stehen im Kontakt mit der Familie der Tante von Josephine in Heppenheim, die in geordneten Verhältnissen lebt.

**Der Unterzeichner sowie der Verein **HILFE e.V.**, vertreten durch den Vorstand, stellen hiermit den Antrag, Josephine Vovadio N'Kanu aus humanitären Gründen wieder einreisen zu lassen.**

Meine persönliche und bereits abgegebene Verpflichtungserklärung für die Übernahme der Kosten, die durch den bei der deutschen Botschaft beantragten Aufenthalt von Josephine entstehen, bin ich bereit dahingehend zu erweitern, dass dies auch für den Fall gilt, dass Josephine, wie nun beantragt, dauerhaft in Deutschland leben kann. Der **HILFE e.V.** ist ebenfalls bereit, neben mir als Privatperson, diese Verpflichtungserklärung abzugeben.

Ebenfalls sind der Verein und ich bereit die der Bundesrepublik Deutschland entstandene Kosten für die Abschiebung von Josephine zu erstatten.

Der bei einer alleinigen Einreise von Josephine zu erwartende Trennungsschmerz von ihrem Vater wurde ausführlich diskutiert. Da Josephine in der Familie ihrer Tante in Heppenheim leben soll, gehen alle Beteiligten davon aus, dass diese Tatsache von Josephine gut verarbeitet werden wird. Die mögliche alleinige Wiedereinreise wurde bereits von ihrem Vater mit Josephine besprochen und wird von ihr ebenfalls gewünscht, da sie nichts sehnlicher

wünscht, als wieder ihre Grundschule in Bensheim besuchen zu können. Zudem vermisst sie ihre Freunde sehr. Die Tante in Heppenheim ist – in Absprache mit dem Vater Kai N´Kanu – überdies bereit, die Vormundschaft für Josephine zu übernehmen und, wenn von den deutschen Behörden gefordert, auch bereit, gemeinsam mit ihrem Ehemann und Vater der gemeinsamen drei Kinder, Josephine zu adoptieren.

Wie Sie sehen, haben wir uns bemüht, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um bei einer Zustimmung dieses Antrages durch die deutschen Behörden, Josephine eine schnelle Reintegration in ihrer alten Heimat an der Bergstraße – in ihrer vertrauten privaten und schulischen Umgebung – zu ermöglichen und diese auch materiell zu sichern.

Wir bitten Sie daher, sehr geehrter Herr Mischke, diesen Antrag mit den zuständigen Behörden in Darmstadt und Wiesbaden zeitnah zu prüfen. Sowohl die Vorstände des Vereins **HILFE e.V.** als auch ich, sind gerne bereit, nochmals persönlich in Darmstadt und/oder beim Innenministerium in Wiesbaden vorzusprechen um diesen Antrag auch noch einmal persönlich zu begründen.

Ihre Zustimmung vorausgesetzt, senden wir dieses Schreiben in Kopie an die Botschaft in Kinshasa, die auf eine Antwort wartet. Gleichzeitig bitten wir Sie, unseren Antrag zusammen mit Ihrer Stellungnahme an das hessische Innenministerium, das meinen „offenen Brief“ im Bergsräßer Anzeiger an Innenminister Volker Bouffier seinerzeit beantwortet hat, zu übersenden.

Für Rückfragen stehen meine Kollegen aus dem Vereinsvorstand und ich sehr gerne zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Hanf

Für den Verein **HILFE e.V.:**

Christian Eckes  
Vorstand

Stephanie Weirich-Hagemann  
Vorstand

Anlagen